

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 1 (1884)

Artikel: Regesten des "rothen Büchleins" zu Beggenried
Autor: Wyrsch, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698262>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Regesten des „rothen Büchleins“ zu Beggenried.

Von Dr. Jakob Dyrsch, Buochs.

Das sogenannte „rothe Büchlein“ ist ein Quartband, bald vollgeschrieben von Urtheilen, Verkommnissen, Marchen u. s. w. aus dem XIV. bis XIX. Jahrhundert, welche die Genossencorporation Beggenried beschlagen — es ist also ein „Urbuch“ oder eine abschriftliche Sammlung von Urkunden und liegt in der dortigen Uertelad. Weitauß der größte Theil wurde von Landschreiber Johann Melchior „Leuw“, Ritter, 1677 mit sehr schöner Schrift, aber vielfach unkorrekt, mindestens nicht diplomatisch genau eingetragen, die Copie seitheriger Schriftstücke geschah durch einzelne Genossenschreiber. Hier gebe ich jedoch einen Auszug nur der Urkunden bis zum Jahre 1600 und zwar in chronologischer Reihenfolge, welche Landschreiber Leuw selbst nicht beobachtet hatte. Die Originalien zu diesen Abschriften sind meistens verloren gegangen, ein Beweis, wie höchst nothwendig die Urbücher sind, anderseits aber auch, daß ein Auszug aus den ältesten Dokumenten des „rothen Büchleins“ und eine Vervielfältigung nichts überflüssiges ist, um wenigstens den kurzen Inhalt für die Nachwelt zu sichern.

1.

„Die Dorflüt von Buochß vnd die ab Bürgen“ erwählen den Ammann zu Uri, „Johans von Altighusen, Junker, Heinrich von Moße vnd Heinrich von Silenen, Landtlüt zuo vry, Claus von Gundeldingen, Ulrich von Eich vnd Ludwig von Olten burger ze Lucern, Jacob Weidmann, Lantamman ze schwiz,

Werni von Stoufach und Werni Rising Landtlüt ze Schwiz, Heinrich von Hunwile und Heinrich vnder der fluo, Landtlüt zuo Underwalden enent dem Rärnwald „zu Schidleuten im Streite mit denen von Niderdorf, von Jseringen, von Rätſchrieden, von Beggenried und denen ab Emmetten und was darent dem Kalchenbach geſäßen iſt Emmeten halb biß an Brner Landtmarch“ um den Wald im Niderholz, beidſeitig der Jſleten unter der fluo, um den Wald zu Saßh, um Steg und Weg von Buochß biß an die Urner Landdmarch und um Gotfrid Gaſers und Claus Mäckers Wald und verſprechen, ſich dem Urtheil dieſer Männer in allen Theilen zu unterwerfen. Dieſen Brief ſiegelt „darunter wier wiligſlichen binden, wan wier nicht Eigener Inſiglen“, Ulrich von Wolfenſchießen, Landammann von Nidwalden den 31. Auguſt 1348.

Dieſer Anlaßbrief wird erwähnt im Geſchichtsfreund „Bd. XXIV. Seite 320.“

2.

Landammann Johannes von Atighuſen und die übrigen im obigen Briefe angerufenen Schiedsrichter urtheilen in einem Streite der Dorfleute zu Buochß und der ab Bürgen einerſeits gegen die von Jſenringen, Niderdorf, von Rätſchrieden, von Beggenried und die ab Emmetten und allen, welche jenseits dem Kalchenbach geſeßen biß an die Urner Landmarch andertheils. — Nachdem früher ſchon die von Buochß und Bürgen die „Duwe“ zu Buochß mit ſieben Männern und geſchwornen Eiden „behebt handt“, „deß ouch sy ſelber duchte, daß syß wol behebt hätten“, und nun jene ennet dem Kalchenbach „ouch mit ſiben Erbaren Manen behuben, die vß den Helgen darumb ſchwuren“, daß die von Buochß und Bürgen ſeit jener Zeit, „weder theil noch gemein hätten an dem Holz im Niderholz, beidertheil, niderthhalb und oberthhalb der Jſleten vnz an Brner Landtmarch vnder der fluo“ erkannten die Schiedsleute, daß dieſe

und ihre Nachkommen den Wald künftig „mit Houwe, mit Bunne und mit Weide haben und niesen sollten vnd die von buochs vnd die ab bürgen von hin (von nun an) damit nüt ze schafen haben sollten.“

Fernerz schwuren die von Niderdorf und was ennet dem Kalchenbach geseffen ist, Emmettenhalb — „ira wol fierzig vf den Helgen, das sy alwent das Holz — ob Sassi — genoßen haben, als auch die von buochs vnd die ab bürgen“, worauf die obigen Eilf „erkanten, das ouch sy daselb Holz mit denen von buochs und mit denen ab bürgen . . . mit allen Dingen von hin als dahar, gemeinlichen, fründtlichen vnd lieblichen haben vnd niesen solen an alle geuerde.“

Drittens wegen der StraÙe von Buochs „vber Land“ bis an die Urner Landmarch wurde erkannt, wenn Jemand zehn Jahre oder länger schon „stät vnd wäg vnz an vrner Landmarch gehabt hâte, das in der ouch von hin haben sole,“ wenn aber Einer keinen Steg und Weg innert den 10 Jahren rechtlich dargethan hätte, so soll er ihn doch von nun an behalten. Einsprachen dagegen seien an den ordentlichen Richter verwiesen.

Endlich sollen Gaser und Mäcker den Wald auf Niederbauen, den sie eidlich als „jr Eigen vnd für ir Erbe behuoben“, auch als ihr Eigenthum behalten. — Wer diese „Richtung“ bricht, der soll um 20 Mark Silber und um die Sache selbst verfallen sein, dem Richter eine Mark Silber geben, den vorgenannten eilf Schiedleuten 9 Mark und demjenigen, so er sie gebrochen, noch 10 Mark. Diese Urkunde siegelten die von Altighusen, von Gundelbingen, Weidmann und von Hunwyl.

Dieses Urtheil ist wörtlich veröffentlicht und beschrieben im Geschichtsfreund Bd. XXIV. S. 316.

Beggenried bestund dazumal offenbar aus 4 Theilen: 1. Isenringen (beim Steinhauß.) 2. Niderdorf. 3. Rättschrieden (Jakob Rätzlis vormalige Wirthschaft zum Stern) und 4. Beggenried (bei der Kirche zu St. Heinrich.)

Beggenried und Emmetten theilten ihre gemeinsamen Waldungen erst 1732. Bis zu diesem Anlaß scheinen beide Uertenen ihre Landrathsmit-

glieder und Gilfer gemeinsam gewählt zu haben. Die „Uebung“, daß wenn ein Genoß von Beggenried eine Uertnerin ab Emetten heirathete und auf Emetten sich niederließ, derselbe das Bergrecht von Emetten nutzen konnte, wie ein geborner Uertner und vice versa wurde erst 1831 durch Vergleich aufgehoben.

3.

Die Gilt des „Geschwornen Gerichts“ erkennen in einem Streite der Alpgenossen von Steinalp — vertreten durch Heinrich Zälger, Jenni Flüeler — gegen Jenny Weibler, Claus Gander und Claus in der Matten, Namens deren von Beggenried, nachdem mehr als 30 Beggenrieder dafür den Eid geleistet: die von Steinalp sollen gegen Morsfeld haben, dafür gehöre ein Drittheil von Morsfeld zu Steinalp, weil vor Zeiten die Alpgenossen von Steinalp und von Oberalp die Alp Morsfeld gemeinschaftlich gekauft hätten, also, daß 2 Theile derselben zur Oberalp und ein Theil zur Steinalp hätte kommen und dieser Theil um so größer hätte werden sollen, als die Steinalper den Hag zu machen hatten. Thoma Zälger z. B. Landammann siegelte das Urtheil den 15. Brachmonat 1420.

4.

Johannes Schwyger, der Propst und das Kapitel des Gotteshauses im Hof zu Luzern verkaufen die Alp Morsfäldt zu Unterwalden „in der gnosamh zuo Beggenriedt“, so die Beggenrieder früher um zwei Zins=Ziger und „vier thrager“ jährlichen Zinses zu Lehen hatten, dem Marquard Gräßer, Jänni Weibler und Jagli Wütschen im Namen ihrer Alpgenossen von Beggenried um 80 römisch Gulden in Gold. Hiezu gibt der Propst noch einen Ziger jährlichen Zinses und zwei „Thrager“, so sie von der Alp Steinalp, zu der früher ein Drittel von Morsfeld gehörte, durch richterlichen Spruch innegehabt. Zeugen dabei waren: Hans von Wil, Burger zu Luzern, Claus Acher=

mann ab Bürgen, Thoma Andachers, Claus von Wil und Uoli am Büel ob den Erlen. Propst und Capitel siegeln den 10. Mai 1441.

Schon im Jahre 1262 gibt Propst Wilhelm von Luzern im Namen des Abts von Murbach diese Alp Morsfeld zu einem Erblehen dem Ritter Johannes von Buochs, Rudolf von Totikon, den Gebrüdern Rudolf und Heinrich von Retschrieden, Heinrich von Isenringen, Ulrich Wiman und dem Burkart von Bielbach um 3 Riger jährlichen Zinses. — Wenn der von Bielbach im Namen der Niderdörfer und Wiman anstatt jener bei St. Heinrich gehandelt, so treten uns hier schon die 4 Theile entgegen, welche 1348 die Genossen von Beggenried repräsentiren. — Obige Urkunde aus der Kirchenlade zu Stans ist abgedruckt im Geschichtsfreund XXIV. Bd. pag. 326.

1278 vertauscht dann Abt Berchtold von Murbach diese Alp Morsfeld gegen einen Mühlenzins zu Luzern dem Propst Johann im dortiger Hof. Der Tauschbrief ist veröffentlicht im Geschäftsfreund I. Bd. pag. 201.

5.

Die Eilf des „Geschwornen Gerichts“ erkennen in einem Streite zwischen Märchy Barendingen, Uoli zur Müli „vnd die, so dan Huzhägig sind im ander Dorff Bey sant Heinrich einerseits und Claus Käzli, Heini Käzli und Uoli Gregorien“ anderseits auf der ersteren Verlangen nach einem kürzern Kirchweg nach Buochs, weil jetzt „die gas vnden durch bey Rosegers Huz vnd bey Hansli Rudiß Huz vfen“ führe, — der neue, kürzere Kirchweg soll ob Märchi Buchsliß Haus durch die Lehmatte fadenrichtig in die Straß führen, dafür haben aber Märchi Barendingen und Mithaste den Käzli und Consorten acht Pfund zu geben. Paulus Andachers z. J. Landammann siegelt den 16. Mai 1480.

6.

Die Genossen von Beggenried verkaufen „die stras für Eigen von dem träschelbach Hinüber den twärwäg vf vnß vf Hüßli vnd vber Hüßli Hin vnd bey Rütty vf vnß oben ahn Rütli orth“ dem Hans Krez um vierzehn Pfund. Paulus Andachers z. J. Landammann siegelt den 4. April 1483.

7.

Hänsli Stulz, Wälth Achermann und Hans Schmid z. B. Landschreiber, als Schiedsrichter urtheilen wegen der March zwischen Beggenried und Emetten gegen Wyngarten und Hermanns Rütly. Als Zeugen sind da: Wälti Nieger, Thomen Wirsch, Merchi Buchsli und Heini Bläteli. Landschreiber Hans Schmid siegelt den 24. Juni 1483.

8.

Die Eilf des Geschwornen Gerichts erkennen „zu Beggenriedt ahn der strass vor Claus Blätelis hus öffentlich“ in einem Streite der „ganzen gemeindt von Beggenried gegen die von Emetten von Beiden Dörffline“, daß diese letztern in den Alpen den Hag gegen die Beggenrieder-Alpen machen sollen. Heinrich zum Buel d. B. Landammann besiegelt den Spruch den 9. Juli 1491.

9.

Die Eilf des Geschwornen Gerichts von Nidwalden erkennen „vor Claus Blätelis hus“ in einem Streite zwischen denen ab Emetten „vs Beiden Dörfflinen von der yro gemeindt ahn Einem theil, ahn dem anderen theil die Von Beggenriedt gemeinlich vs alen Dörffline“, daß sie „zu beiderseits gütlich und fründtlich mit ein anderen die Helkeren die Brändt vnd das Holz ob der strass bey sant Anthonien schlundthreib hin ahn amäten, des gleichen die Helker im buchser bärg von den sälben schlundthreib hin, oder wo buchser yrthi ahn sey stoß, da dannen hin vnz an vrner Landtmarch sölendt niesen.“ Siegler ist wieder Heinrich zum Biel z. B. Landammann den 9. Juli 1491.

10.

Das „Geschwornen Gericht“ erkennt in einem Prozeße der Genossen von Steinalp, vertreten durch Cuonradt Zälger, Tie-

terich Andachers, Hartmann Flüeler und Caspar Wintli gegen Märch Buchsli, Hans Weibler, Heini Salteli und Hans Krez als Ausgeschossene der Genossen von Beggenried, — nachdem bereits im gleichen Handel vor dem gleichen Gerichte vor einem Jahre ein Spruch ergangen, aber auf Anhalten der Steinalper von einer (Lands-) Gemeinde „an der Alpa z' meien“ wieder das Recht aufgethan worden, — daß das Urtheil von 1420 solle bestätigt sein, ferner, wenn Steinalper Vieh nach Morsfeld laufe, dürfen die Beggenrieder dasselbe pfänden „ein jedliches Ros vmb ein alten Schilig ist fünfthalben Angster“, dürfen es aber in keinen „Färich“ thun, sondern müssen es dem Bannwarten oder einem vernünftigen, gewissen und mannhaften Alpgenossen von Steinalp anzeigen, wenn diese es dann nicht lösten, so mögen sie es in den Pfandfärich thun, bis sie es lösten zc. im Uebrigen sollen gegenseitige Rechte gewahrt sein. Es siegelt Marquart Zälger z. Z. Landammann den 9. Januar 1493.

11.

Die Eide des „Geschwornen Gerichts“ sprechen in einem Streite zwischen der Uerthi Beggenried, vertreten durch Jacob am Bauwen und Caspar Buchsli einerseits und dem Hans Müller anderseits, daß die Beggenrieder diesen laut ihren beschwornen Eiden mit seinem Vieh nicht in ihre Alp fahren lassen müssen, obwohl er auf ihrer Mühle sitze und leiste, was ein anderer Uerthner. Siegler ist Melchior Endachers z. Z. Landammann den 17. Januar 1508.

12.

Das „Geschworne Gericht“ von Nidwalden verbietet dem Hans Müller in seinem Handel gegen die Genossen von Beggenried, in deren Namen Ammann Krez, Jacob am Bauwen und Caspar Buchsli erscheinen, in die Alp der Beggenrieder mit seinem Vieh zu fahren, so lange er außerhalb den Zielen ihrer Genossame sitze, obwohl er selber Genosse ist. Das Urtheil siegelt Ulrich Andachers z. Z. Landammann den 20. Juli 1510.

13.

Marchbrief zwischen der Uerthi Beggenried und den Gütern von Merchi Ganders sel. Kindern. Die erste war vertreten durch Johannes Krez, alt Landammann, jung Jacob am Bauwen, Deni Mor und Heini Beg, die Kinder aber durch ihre Vögte: Märchi Wamischer und Vogt zum Biel. Der March-Untergang geschah „gägen Märchis Gubern hys uff den gradt“, Bartholome Stulz z. J. Landammann siegelt den 20. Juli 1514.

14.

Die Eilf des „Geschwornen Gerichts“ unterlagen in einem Streite zwischen einer Mehrheit und einer Minderheit der Genossen von Beggenried, erstere vertreten durch Jacob am Bauwen und Heini Bögg, letztere durch Caspar Achermann und Michael Krez, die Genossenalp zu unterhagen trotz Mehrheitsbeschluß am „Spilhof“. Caspar Zälger, Landstatthalter und Richter siegelt das Urtheil den 9. März 1520.

15.

Das „Geschworne Gericht“ erkennt zufolge Alprodel und altem Herkommen nochmals, daß die Genossen=Alp von Beggenried nicht gegen den Willen einer Minderheit unterhagt werden dürfe. Die Alpgenossen sind vertreten durch Vogt am Bauwen, Geroldt Ulrich und Caspar Achermann, die Gegner durch Hansli Murer, Andres und Heini Murer, Fridli, Peter und Marti Stalder und Cuonradt Krez. Es siegelt der reg. Landammann Marquart Zelger den 28. Mai 1528.

16.

Das „Geschworne Gericht“ setzt auf einem Augenschein die March fest auf Erglen zwischen der Beggenrieder und Emetter Alp. Siegler ist Arnold Ruffi der Zeit Landammann den 4. Sept. 1544.

17.

Bogt Jöry Zelger wird von den Eilf des Geschwornen Gerichtes mit seinen Klagen gegen die Uertner von Beggenried und Jost Nieger (oder Noher) wegen des Schadens, so sie ihm durch Holzreisten u. s. w. in seinem von Urs Ziler sel. Erben erkauften und mit vieler Mühe errühten Gut Stalben unter dem Alpelen Horn angerichtet haben, abgewiesen, hingegen sollen die Beggenrieder resp. Jost Noher die Hölzer ob dem Hag, wenn möglich etwa in einen Zug zu bringen suchen. Arnold Ruffi z. B. Landammann siegelt den 19. December 1547.

18.

Die Genossen von Beggenried, versammelt zu Oberdorf unter der Linde, gestatten dem Wolfgang Räsli ob seiner Matte Ehrlibach im Glogenboden 20 Jahre lang zu rüten und zu nutzen. Dann solle aber der Boden gesäubert sein und ihnen zurückgestellt werden.

An gleicher Gemeinde wurde dem Bläsi Murer das Hürgis auf 10 Jahre überlassen, dann habe dieser aber innert 5 Jahren dort Haus und Gaden zu erbauen und die andern fünf Jahre jährlich 3 Gulden zu zinsen, wovon den Nachbarn auf Emetten ein Drittheil zukommen soll. Weibel Räsli schreibt die Briefe den 21. Mai 1587.

19.

Die XI des Geschwornen Gerichts erkennen in einem Streite der Alpgenossen von Steinalp, vertreten durch Galli von Wil, Sedelmeister Reiser, Bogt Basch Zelger und Jakob Meier mit Fürsprech Landammann Waser gegen die von Beggenried, in deren Namen Jakob am Bawen, Fährndrich im Hoff und Heini Mor, verfürsprecht durch Bogt Odermatt — daß die von

Steinalp, weil sie vor alten Zeiten „ein großen Stuck Wertherich empfangen vñ das sy gägen die von Beckenriedt Huot vnd Hag gäben“ laut Brief und Siegel von 1420, 1441 und besonders von 1493, doch aber sollen die Beggenrieder so wenig schaden zufügen als möglich, und die Steinalper, wenn sie ihnen die Geißen melken, sollen darum ihnen geantwortet haben.

Datum 5. März 1593.

